

Ihre Zeitgemäßheit muß natürlich den Zeitgenossen immer wieder ein Gegenstand eingehendster Prüfung sein. Allerdings, darüber kann für einen Menschen mit christlicher Glaubensüberzeugung von vornherein gar kein Zweifel obwalten, daß der eigentliche Kern des Evangeliums unanwendbar und darum auch für alle Zeiten etwas Gutes und Notwendiges ist. Damit braucht weder einem irdischen Subjektivismus, noch einer starren Buchstabenverehrung das Wort geredet zu werden. Melancthon hat gesagt: „Der Glaube ist ein Licht im Herzen, das die Herzen erheitert und lebendig macht; da helfen äußerliche Sagen und Zeremonien wenig zu.“ Diejenigen dienen dem kirchlichen Christentum schlecht, die keine Bibel zu einem unerschütterlichen Lehrbuch der Natur und der Weltgeschichte machen, anstatt einzig und allein die großen lebendigen, religiösen Wahrheiten herauszunehmen. Unsere Zeit hat ein anderes Weltbild, als die Propheten und die Apostel es haben konnten; aber die religiöse Tiefe ihrer gottesfüllen Verkündigung wird dadurch nicht berührt; sie bleibt erhoben über allem Wechsel menschlichen Forschens und Erkennens. Läßt die kirchliche Kirche ihr Dogma einfach einen lebendigen Bericht ihres Glaubens und ein deutlich Zeichen ihrer Glaubensgemeinschaft sein, dann ist sie zeitgemäß.

Bei der Kgl. Sächs. Altersrentenbank sind im Rechnungsjahre 1911 rund 2400000 Mk. Einlagen eingegangen und rund 3100000 Mk. Renten gezahlt worden. Die Bank erfreut sich reger Benutzung. Was eine Versicherung bei ihr besonders vorteilhaft macht, ist die unbedingte Sicherheit der erworbenen Renten. Nach dem Gesetze über die Einrichtung der Altersrentenbank vom 3. Juni 1904 haftet der Staat für die Erfüllung der von der Altersrentenbank übernommenen Verpflichtungen und trägt auch den bei ihr entstehenden Aufwand. Bei der Altersrentenbank können durch Kapitaleinzahlungen Renten erworben werden für Kgl. Sächs. Staatsangehörige, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz im Königreiche Sachsen haben. Zur Erwerbung einer sofort beginnenden Rente ist am günstigsten der zweite Monat eines Kalenderjahres. Der 3. B. eine Rente erwerben will, die schon vom 1. April 1912 an laufen und mit ihrem ersten Vierteljahrsbetrage am 30. Juni 1912 fällig werden soll, muß das Kapital unter Beizugung der nötigen Unterlagen spätestens bis Ende Februar 1912 einzahlen. Die Altersrentenbank (Dresden-A., Antonstr. 1) und ihre in den größeren Orten Sachsens bestehenden Agenturen geben auf Antrag unentgeltlich Schriften ab und erteilen auf Anfrage über die Bestimmungen der Bank und ihre Rentensätze bereitwillig Auskunft.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** vom Schlachtviehhofe in Köln am 12. Februar.

Austritte aus der nationalliberalen Partei. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Wahl des Reichstagspräsidenten in den Reihen der sächsischen Nationalliberalen allenthalben Kopfschütteln und Entrüstung hervorgerufen und auf der ganzen Linie eine außerordentlich scharfe Beurteilung erfahren. Diese Mißstimmung über die gehörende nationale Zuverlässigkeit äußert sich zunächst in massenhaften Austrittserklärungen aus der Partei. Der hochangesehene Fabrikant Alexander Willich in Schneeberg und Oberlehrer Schmidt an dem nationalliberalen Landesverein einen offenen Brief, in dem es unter anderem heißt: „Bei der Präsidentenwahl im Reichstage haben es nationalliberale Abgeordnete fertiggebracht, Führern der Sozialdemokratie ihre Stimme zu geben, Renten, die ihrer ganzen politischen Vergangenheit nach darauf ausgehen, die Macht und das Ansehen des Vaterlandes zu erschüttern, die keine Gelegenheit vorübergehen lassen, das Reich mit Schmutz zu bewerfen und den Träger der deutschen Kaiserkrone selbst durch den Vortritt ihrer im Reichstage gehaltenen Reden in der unerhörtesten Weise zu beschimpfen. Das Verhalten dieser nationalliberalen Abgeordneten ist ein Verrat an den Angehörigen der Partei, die getreu den Uebereinkünften des Nationalliberalismus ihre höchste politische Aufgabe darin sehen, für die Größe und die Herrlichkeit des Reiches einzutreten. Einer Partei, die von den Grundzielen ihrer politischen Aufgabe so weit abgewichen ist, kann ich trotz der am 12. dieses Monats veröffentlichten Erklärung nicht mehr angedehnt. Nach reiflicher Ueberlegung erkläre ich deshalb hiermit meinen Austritt aus der nationalliberalen Partei, für die ich bisher gern gearbeitet habe.“

Warum haben wir bei der letzten Reichstagswahl 110 Sozialdemokraten erhalten? Weil im Jahre 1912 für den 12. Januar die Hauptwahlen, für den 20., 22. und 25. Januar die Stichwahlen festgesetzt wurden. Man ersehe dies aus der folgenden Addition und zwar 1912 in zwei zweifelligen Zahlen untereinander gestellt, dann die oben angegebenen Daten darunter:

19	} Jahreszahl
12	
12	} Januar Hauptwahl
20.	
22.	} die drei
25.	
	} Stichwahltag

Sa. 110 Sozialdemokraten.

Wären die Wahltag früher, also vielleicht in die Zeit vom 1. bis 9. Januar, gefallen, wären auch weniger Sozialdemokraten gewählt?

Die Vorturnerschaft des Mittelbaltischen Turnvereins hielt am vergangenen Sonntag in Dresden in der Turnhalle des Turnvereins zu Neu- und Antonstadt die erste diesjährige Hauptversammlung und im Anschluß an diese ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach der Leitung des geschäftsführenden Sauturnwarts Seminaroberlehrer Böhmman wurden gegen 250 Vorturner zunächst allgemeine Freilübungen. Diesen folgten Gemeinübungen an Red, Barren und Pferd. Den Schluß machte ein Abturnen in 15 Abteilungen. In der dem Turnen folgenden Jahreshauptversammlung gab der Vorsitzende zunächst den Turnbericht auf das Jahr 1911. Der umfassende Bericht gedachte zunächst der verschiedenen Vorturnerstunden, der im Vorjahre abgehaltenen Wettkämpfen

und der vom Gau veranstalteten Hunderthoffeier der Begründung des deutschen Turnens durch Fr. L. Jahn. Der Bericht gab ferner ein erfreuliches Bild über die Entwicklung des Frauen- und Jünglingturnens im Gau und zeigte die in den 7 Bezirken von den Bezirksturnwarten durch Abhaltung von Vorturnerlehrgängen, durch Einrichtung besonderer Turnabende für Alterskriegen, durch Turnfahrten und gefällige Veranstaltungen in reichlichem Maße geleistete Arbeit. In hervorragender Weise beteiligten sich die in Dresden und seiner Umgebung liegenden, dem Mittelbaltischen Turnvereine an den turnerischen Arbeiten auf dem Sportplatz der Hygieneausstellung und tragen zum Gelingen des Deutschen Turntags in Dresden ein gut Teil mit bei. Der Berichtskasser dankte allen Vereinen und Vorturnern für die geleistete Arbeit. Dem Jahresberichte folgte die Besprechung des wieder reichlich bemessenen Arbeitsplanes für 1912. Den Höhepunkt der turnerischen Arbeit in diesem Jahre bildet das für den 16. Juni in Borna vorgesehene Ganturnfest. Nach den Wahlen der Gaukampfrichter und der Vertreter in den Ausschuss für die Robert- und Richard Klöter-Sittung, deren Vorsitz die Vorturner des Gauens zugute kommen, wird der Versammlung noch die Mitteilung gemacht, daß neuerdings vom Ganturnrat ein Preisausschuss gebildet worden ist, der in Zukunft den Tageszeitungen des Gauens, zur Zeit 105 Vereine umfassenden Mittelbaltischen Mittelungen über die wichtigsten Ereignisse zugehen lassen wird.

Deffentliche Stadgemeinderatsitzung am 15. Februar 1912. Anwesend sind folgende Herren: Bürgermeister Kahlenberger als Vorsitzender, St. R. Breitschneider und Wehner, St. R. Verhölz, Fischer, Fröhlich, Henschel, Vogner, Raack, Schlödenmayer, Schulz, Tzschaschel und Weiß, entschuldigend fehlen St. R. Goerne und Dr. Kronfeld. Der Vorsitzende eröffnet 1/7 Uhr die Sitzung und gibt unter geschäftlichen Mitteilungen das Dankschreiben der Reichswehr für die gewährte Schutzpolizei und weiter das Gedenkbuch des Gutsbesizers Paul Geißler mit den ihm gestellten Bedingungen für den Anschluß an die städtische Wasserleitung bekannt. Die hinterlegten 300 Mk. werden als genügende Sicherheit angesehen. — Das Gesuch des Kolonialkriegerdank um Gewährung einer Unterstützung wird nach einigen erläuternden Bemerkungen des Vorsitzenden und nach Zustimmung der St. R. Schlödenmayer, Vogner und St. R. Wehner dahin erledigt, daß Kollegium einstimmig 10 Mk. bewilligt. — Ebenfalls einstimmig genehmigt wird das Gesuch des Gastwirts Bennewitz hier, der eine Aenderung in den Schanklokalitäten insofern vorgenommen hat, als er das an die jetzige Gaststube anstoßende Zimmer als Schankraum an Stelle des selben gegenüberliegenden Zimmers benutzte. — Die königliche Amtshauptmannschaft hat wiederum die Errichtung eines Arbeitsnachweises in dieser Stadt angeregt. Es ist hierfür aber im Kollegium keine Meinung vorhanden, da die Möbelbranche als Hauptindustrie bereits ihre Arbeitsnachweise hat. Nachdem sich hierzu in diesem Sinne der Vorsitzende, St. R. Vogner, Schlödenmayer und Tzschaschel geäußert haben, wird die Errichtung eines Arbeitsnachweises aus den bekannten Gründen einstimmig abgelehnt. — Sodann ist man nach kurzen Bemerkungen des Vorsitzenden, der St. R. Vogner und Weiß und des St. R. Breitschneider mit der Aufhebung des Nachverhältnisses zwischen der Stadtgemeinde und dem Schulvorstande betr. der alten Schule einverstanden. Der Umbau der anderen Hälfte der Schule wird sich nach einem Antrage des Direktors Verhölz auf 3750 Mk. stellen und sollen dort im Partierre ein Kinderhort und in den oberen Stockwerken ebendort ein Bibliothek-, Musik- und Leseraum sowie Wohnräume eingerichtet werden. Hierbei beschließt man nach längerer Debatte, an der sich der Vorsitzende, St. R. Schlödenmayer, St. R. Breitschneider, St. R. Henschel, Tzschaschel, Vogner, St. R. Wehner, St. R. Fröhlich und Weiß, einige davon wiederholt, beteiligten, einstimmig die definitive Errichtung eines Kinderhortes, der Ostern 1912 ins Leben treten soll. Weiter gibt man dem Schulvorstande anheim, das Partierre nach der vorliegenden Zeichnung auszubauen. St. R. Tzschaschel regt noch an, da wir in Zukunft doch eine neue Bürgermeisterwohnung brauchen, hierzu eventl. die noch freie erste Etage in der alten Schule auszubauen. Eventl. könnte sie auch als Schuldirektorenwohnung eingerichtet und dem neuen Bürgermeister die Wohnung des Schuldirektors im Stadthause überlassen werden. St. R. Henschel bemerkt, daß der Vorredner den beiden in Frage kommenden Herren wohl keinen guten Dienst erwies, wenn er ihnen zumutet, in der alten Schule Wohnung zu nehmen, wo doch unten der Kinderhort untergebracht sei. St. R. Breitschneider stellt der Anregung aber auch sympathisch gegenüber. — Schluß der Sitzung 1/8 Uhr.

Das Eintreffen unserer ersten Frühlingsboten, der Stare, wurde uns heute nachmittag von einem unserer Refer in dieser Stadt mitgeteilt.

Herzoglicher Sonntagdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Varsity.

Am Dienstag, den 13. d. M., fand im Gasthause Grumbach eine Versammlung statt, in der Herr Ingenieur Meyer von der Firma Köhmann & Co. einen Vortrag über Elektrizität bot. Mit welchem Interesse man einem solchen Vortrage schon längst hier entgegen gesehen, beweist nicht zum wenigsten der sehr gute Besuch. Selbst aus Nachbarortschaften hatten sich Besucher eingefunden. In klarer und gut erklärender Art sprach Herr Meyer zunächst über Elektrotechnik und suchte an Skizzen das nötige Verständniss zum Verständnis zu bringen. Sehr interessant waren die Ausführungen über die Begegnung der Blitzgefahr durch den Hörerleitungsleiter, sowie durch einen Porzellanblock. Bezüglich ist auch imstande, den dielektrischen Kurzschluß zu verhindern. Das Grumbach Werk hat als Schutz gegen Blitzgefahr Rollen eingeführt, die der Blitz anziehen muß, wodurch seine Kraft gebrochen wird. Der Vortragende sprach ferner darüber, wie man das Ausschlagen der Elektrizität verhindert und dadurch den Verlust an Strom bei langen Leitungen herabmindert.

Als besonderen Schutz in Gebäuden benutzt die Firma häufig Rohre, die im Inneren eine Isolierschicht haben. In besonders leuchten Räumen wird das sogenannte Stahl-Janzerrohr, furs Stahlrohr verwendet. Hierfür sprach der Redner vom ökonomischen Standpunkte aus. Eine Kohlenfadenlampe braucht pro Kerze 3 Watt, 25 Kerzen = 75 Watt; eine Metallfadenlampe braucht pro Kerze nur 1 Watt, 25 Kerzen = 25 Watt. 1 KW (Kilowatt) = 1000 Watt wird verbraucht in 40 Stunden und kostet 45 Pfg. Also beläuft sich der Kostenpunkt des Lichts einer Metallfadenlampe in 1 Stunde auf 1 1/2 Pfg. Das Licht einer gewöhnlichen Petroleumlampe von 5-7 Kerzen kostet pro Std. 1,9 Pfg., einer 16kerzigen = 23 Pfg., hängendes Kohlengaslicht kostet pro Stunde 1,8 Pfg., hängendes Gasglühlicht kostet pro Stunde 1,2 Pfg., demnach wäre das elektrische Licht mit 1 1/2 Pfg. pro Stunde das billigste. 1 PS. = 736 Watt (rund 800 Watt) kostet in 1 Stunde = 16 Pfg., 1000 Watt in 1 Stunde 20 Pfg. Schafft sich jemand einen 5 PS. an und es wird nur 1 PS. verlangt, dann nimmt der Motor auch nicht mehr Kraft ab. Nur wird durch die unnatürliche Zumutung an den Motor eine sogenannte Phosgenvergiftung in der Luft herbeigeführt, die bis an den Greuzer der Kraft zurückgeht. Daher ist für einen Betrieb ein zu großer Motor ebenso wenig ökonomisch wie ein zu kleiner. Die besten Motore sind die Dieselmotore, wovon aber die kleinsten 25 PS. haben. Alsdann sprach der Redner über die Belastung des Reges. Da Grumbach bedeutend mehr Lampen und Motore nachträglich angebracht, muß das Reg stärker ausgebaut werden, trotzdem schon voraus mit einer Erhöhung der Kraft um 40%, und einer solchen in Licht um 60%, gerechnet worden ist. Das Werk hat 834 Orte mit Strom zu versorgen. Als Härte wurde empfunden, daß derjenige, der sich später anschließt, alle damit verbundenen Kosten, also auch den stärkeren Ausbau des Ortsnetzes selbst zu tragen hat. Da auch die Preise in allen Verbrauchsorten des elektrischen Betriebes steigen, so ist mit billigerer Anlage in späterer Zeit nicht zu rechnen. Darum mahnt Herr Ingenieur Meyer, lieber jetzt den Anschluß zu bewerkstelligen. In vorgedachter Stunde ging die Versammlung auseinander, nachdem noch verschiedene Anfragen an den Herrn Vortragenden gerichtet worden waren.

Im Gasthause zu **Blankenstein** veranstaltete vergangenes Sonntag Abend Herr Reichshullehrer Weitz mit seinen Schülern eine Kinderaufführung, bestehend in Gesängen, Deklamationen und Aufführung von Bühnenspielen. Alle 22 Kinder der ersten Klasse nahmen teil an den Deklamationen und am Bühnenspiel. Alles Gebotene wurde derart dargebracht, daß es darüber nur eine Meinung gibt: Es war alles sehr schön und nützlich die Aufmerksamkeit der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer von Anfang bis zu Ende. Am Dienstag Abend wurden die Aufführungen auf vielfachem Wunsch wiederholt und wieder war der Saal bis auf den letzten Platz von Zuschauern überfüllt, darunter viele, die schon Sonntags den Aufführungen beigewohnt hatten. Waren die Aufführungen überhaupt als sehr gelungen zu bezeichnen und wird dazu noch in Betracht gezogen, daß die Zeit, die zur Einübung aller Vorbereitungen gebraucht wurde, nur knapp 14 Tage betrug, so muß mit vollem Recht bemerkt werden, daß die Leistungen von Lehrer und Schülern außerordentlich anerkennenswert sind. Der Meinetrag kommt in der Hauptsache zur Anschaffung von Lehrmitteln für die hiesige Schule. Von vielen Seiten wird der Wunsch laut, die so vortrefflich gelungenen Aufführungen noch einmal zu wiederholen.

Vermißt wird seit Dienstag Abend das beim Alttergutbesitzer Köhberg in **Weistroppe** bedienete Hausmädchen Rudolph aus Burkhardtswalde. Um eine Spur von dem verschwundenen Mädchen aufzufinden, wurde am Donnerstag der Polizeihund „Harris“ aus Meisen erbeten.

Ein erst wenige Stunden bei einem Fleischermeister in **Coffebau** angelegter Gefelle wurde von einem großen Fleischhund berart in den Unterschenkel gebissen, daß sich seine Ueberführung mittels des Infallwagenes nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus erforderlich machte. Der Fleischergeselle ist erst 18 Jahre alt und aus Meisen gebürtig.

In **Naundorf** bei Zehren nahm sich Dienstag nachmittag der Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Bormann durch Erschießen mit dem Jagdgewehr das Leben. Verschlehter Verunfalltverhältnisse und der Gram über den Tod seiner Frau mögen wohl die Ursache der unglücklichen Tat sein. Bormann war in seinem Bekanntenkreise sehr geachtet und sein Tod weckt vieler Mitgefühl.

Vermischtes.

Präsidentenwahl.

Im Reichstags Hause zu Berlin. Geh's um den Stuhl des Herrn Schwerin. Die Noten sehen alle Hebel. In Erwägung für ihren August Bebel. Sie hoffen, daß es ist ein Bahn, Die Mehrheit wählt Herrn Peter Spahn. Der Peter bleibt nicht allzu lange, Der erste Bize macht ihm bange, Demgleichen ist dem zweiten Bize. Der rote Herr nicht nach der Mähe; Auch Baalke flüchtet querfeldein, Und Scheidemann regiert allein. Drei Tage währt die Trauerzeit, Dann ist man wieder wahlbereit. Had, um den Anruhr rasch zu kämpfen, Gibt man den Stuhl Johannes Kampfen. Vielleicht, daß dieser alles schlachtet! — Er zählt sich freilich nur „verpflichtet“ Und wird — wer weiß — in einigen Tagen Der neuen Ehre still entsagen, Doch was verschleht im Deutschen Reich? So eine Präsidentenleihe?